

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

No. 7.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 66 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6176.

Hannover,
Sonnabend, 8. April 1899.

Insertate kosten pro gespaltene Zeile ober- oder unterer Raum 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion: Beinstr. 31. Verlag: Goseriede 9A.

8. Jahrg.

Bekanntmachungen.

Das Protokoll vom 4. ordentl. Verbandstag ist in zweiter Auflage erschienen. Der Preis der 48 Seiten starken Broschüre ist 10 Pfennig. Da jedes Mitglied mit den Verhandlungen des Verbandstages betraut sein muß, so können wir die Anschaffung nur angelegentlich empfehlen. — Besonders die neugegründeten Zahlstellen wollen umgehend ihre Bestellungen aufgeben. — Jedes Mitglied sollte im Besitze des Protokolles sein.

Da im anbrechenden Frühjahr unsere Kollegen in Lohnbewegungen treten werden, verweisen wir hiermit nachdrücklich auf die Vorschriften des Streikreglements. Sollen wir die inscenirten Streiks zur Verbandsache machen, so müssen von den Kollegen die im Streikreglement gestellten Bedingungen erfüllt sein. Vor Allem rathen wir den Kollegen, Arbeitseinstellungen nicht deswegen eintreten zu lassen, weil zwei, drei oder vier Kollegen von dem Geschäftsinhaber gemahregelt werden. Wenn die in solchen Fällen angebahnten Kommissionsverhandlungen nicht zur Wiedereinstellung entlassener Kollegen führen, so haben die letzteren wohl Anspruch auf die von dem Verband zu leistende Unterstützung, nicht aber darauf, daß alle Kollegen die Arbeit niederlegen. Letzteres halten wir weder im Interesse des Verbandes, noch im Interesse der Entlassenen für richtig. Aus solchen Gründen entsprungene Kämpfe sind selbst unter Aufwand großer Opfer ungünstig verlaufen und von Vortheil der gemahregelten Mitglieder kann es nicht sein, wenn man sie einem Arbeitgeber aufzwingen will. Erspriechliches erwächst aus einem solchen Arbeitsverhältnisse doch nicht. Das sollten sich unsere Kollegen einmal ganz eingehend überlegen.

Die Abrechnungs-Formulare sind bereits mit der Nr. 6 des „Proletarier“ versandt worden. Ueber den Streikfonds ist, wie ja auch aus dem zugesandten Formulare ersichtlich ist, besonders abzurechnen. Bei den Geldeinsendungen ist, wenn die Bestimmung der Summe nicht aus dem begleitenden Schreiben oder den Abrechnungen hervorgeht, stets auf dem Postabschnitt zu vermerken, für was das Geld bestimmt ist!

Die Kollegen wollen dieses Mal alle pünktlich abrechnen und nicht ver säumien, die Zahl der Mitglieder anzugeben, damit wir einmal ein genaues Bild von der Ausdehnung unseres Verbandes bekommen. Laut Statut, § 13 (alte Bücher § 15), müssen die Abrechnungen innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Quartals vorgenommen werden. Erfolgt die Abrechnung nicht in dem Verlauf von vier Wochen nach der festgesetzten Zeit, so ist der Vorstand verpflichtet, eine Revision vornehmen zu lassen. Die Kosten der Revisionen können die Mitglieder der Verbandsklasse ersparen, wenn sie pünktlich, wie es sich gehört, die Abrechnung vornehmen.

Für die im Verlauf der ersten zwei Monate dieses Jahres gegründeten Zahlstellen und für die im gleichen Zeitraum ernannten Vertrauensmänner empfiehlt es sich, ebenfalls jetzt abzurechnen!

Unsere Aufforderung richtet sich an Bevollmächtigte, Revisoren und Mitglieder; wenn sie alle vereint bestrebt sind, rechtzeitig die Abrechnung zu erledigen, dann wird dem Vorstand zu Ausstellungen und Anordnungen von Revisionen keine Veranlassung geboten sein. Die Pünktlichkeit ist auch eine Waffe der Organisation.

Der Vorstand.
S. A.: Aug. Brey.

Die Wahlen der Delegirten zum Gewerkschaftskongreß.

Der erste Wahlkreis ist gebildet aus fünfzehn Zahlstellen. Davon haben sich zwölf an den Wahlen betheiligt. Von den drei Kandidaten erhielt keiner die absolute Mehrzahl der abgegebenen Stimmen. Es ist Stichwahl erforderlich zwischen der Kollegin Frau Zieg in Hamburg und dem Kollegen S. Gatz, Hamburg.

Im zweiten Wahlkreis hatten die Mitglieder von 24 Zahlstellen und die Einzelmitglieder in Marne zu wählen. Die Mitglieder an 13 Orten haben ihr Wahlrecht ausgeübt. Keiner der um das Mandat ringenden Kandidaten erhielt mehr Stimmen wie seine Gegner zusammengenommen, so daß Stichwahl notwendig ist. Die Kollegen Bruhn in Wandsbek und Laaken in Schiffbet stehen zur Stichwahl.

Für den dritten Wahlkreis ist Kollege Martens in Garburg als Vertreter gewählt. Von den 24 Zahlstellen und den fünf Orten mit Einzelmitgliedern, welche den Wahlkreis bildeten, haben sich die Mitglieder von zwölf Orten an der Wahl betheiligt.

Im vierten Wahlkreise hatten die Mitglieder in 48 Zahlstellen und die Einzelmitglieder in 6 Orten die Entscheidung zu treffen. Die Mitglieder in 47 Orten haben sich an der Wahl betheiligt. Die absolute Mehrzahl der abgegebenen Stimmen erhielt keiner der Kandidaten. Eine Stichwahl hat zu entscheiden zwischen den Kollegen Fr. Ohlenborn in Braunschweig und Gustav Heinrich in Delfau.

Für den fünften Wahlkreis ist Kollege Streb in Offenbach als Delegirter gewählt. Von den den Wahlkreis bildenden 59 Verbandsorten haben 26 von ihrem Wahlrechte keinen Gebrauch gemacht.

Die Generalkommission macht bekannt, daß ihr bis zum 15. April die Namen der Vertreter wegen Fertigstellung der Präsenzliste mitgetheilt werden müssen. Bis zu diesem Datum müssen also auch die Stichwahlen erledigt sein.

Den Bevollmächtigten der betheiligten Zahlstellen sind bereits am 1. April die Bekanntmachungen und Wahlformulare zugegangen. Wir bitten unsere Kollegen, die Stichwahlen sofort vorzunehmen und uns die Protokolle derselben zuzusenden.

Die Stichwahlen sind in Mitgliederversammlungen vorzunehmen. Zur Leitung der Wahlen ist je eine Wahlkommission, bestehend aus drei Personen, zu wählen.

Auf zur Stichwahl!
Hoch die Organisation!

Für den Vorstand: Aug. Brey.

Ämtliche Kundgebungen gegen den Arbeitgeber-Terrorismus.

Während die Hekypresse der Unternehmerverbände nach baldiger Vorlage des neuen Arbeitertrug-Gesetzes schreit, weil der Terrorismus der Arbeiter unerträglich wäre, sind neuerdings zwei ämtliche Mittheilungen erschienen, die aus zwei Bundesstaaten berichten, wie nicht Arbeiter, sondern Arbeitgeber es sind, die durch brutalen Terrorismus Arbeiter an der Ausübung ihrer gesetzlichen gewährleisteten Rechte hindern, um sich, unter Ausbeutung der Nothlage der Arbeiter, zu bereichern. Andererseits betonen diese Mittheilungen, daß die Arbeiter sich auf dem Boden der Gesetze bewegen, mit Ruhe und Besonnenheit ihre Lage zu verbessern suchen und Ausschreitungen gerade dort nicht vorkommen, wo die Organisationen der Arbeiter am entwickeltsten sind.

Die beiden ämtlichen Mittheilungen, in denen wir eine solche, der Tendenz des Posadowsky-Erlasses entgegengesetzte Anschauung ausgesprochen finden, sind der Jahresbericht der großherzoglich badischen Fabrikinspektion für 1898 und die Jahresberichte der Igl. hayerischen Fabriken- und Gewerbe-Inspektoren für 1898, die beide vor kurzem erschienen sind, während die preussischen wohl wieder bis in den Hochsommer hinein auf sich warten lassen werden.

Der bayerische Bericht erklärt in der Einleitung:

Die Arbeiterbewegung kann unter bestimmten Voraussetzungen als dienlich für den Ausgleich wirtschaftlicher Spannungen erachtet werden. Diese Voraussetzungen — Vermeidung wesentlicher Interessenschädigung oder dauernde Beeinträchtigung des sozialen Friedens — sind auch im Verlaufe der Hauptache erfüllt worden. Der anhaltende industrielle Aufschwung ermunterte die Arbeiterschaft, an der Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen thätig zu sein, die Erfolge dieser Bemühungen aber sind nicht derartig gewesen, daß hierdurch die wirtschaftliche Weiterentwicklung der gewerblichen Unter-

nehmungen behindert worden wäre. Der Verlauf der Arbeiterbewegung läßt wiederholt ein besonnenes Eingreifen der Arbeiterorganisationen erkennen.

Welcher Gegensatz zu den Besonnungen der Stumm'schen Presse gegen die Arbeiterorganisationen! Dagegen kann der Bericht von dem Verhalten der Arbeitgeber nicht so Günstiges melden. Er sagt:

Den Organisationsbestrebungen der Arbeiter bringen die Arbeitgeber vielfach eine ausgesprochene Abneigung entgegen; beispielsweise wird aus der Pfalz und Oberfranken berichtet, daß Arbeitern von Betriebsunternehmern direkt oder indirekt verboten wurde, gewissen Arbeiterverbänden anzugehören.

Und in sehr verständiger Weise fügt der Bericht hinzu:

Es kann aber doch wohl als feststehend angenommen werden, daß ein solches Verfahren dem Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitern nicht förderlich ist. Im Gegentheil, nach der bisherigen Erfahrung ist dieser Friede um so gesichert, je weniger es die Arbeitgeber grundsätzlich ablehnen, mit den Vertretungen der Arbeiterschaft in einen geordneten Verkehr zu treten.

Stumm und seinesgleichen sehen in solchem Verkehr schon eine verderbliche Anerkennung des sozialdemokratischen Staates im Kapitalistenstaate. Der badische Bericht dagegen weiß nur Lobendes von dem Wirken der Arbeiterorganisationen zu melden. Nachdem er geschildert hat, daß die Arbeiter in weitem Umfange noch ein, wie er meint, unberechtigtes Mißtrauen gegen ihre Arbeitgeber haben und dadurch Differenzen entstehen, sagt er:

In größeren Städten wirken die Arbeiterorganisationen darauf, daß sie suchen die Dinge klarzustellen, in dieser Beziehung immerhin einigermaßen erfolgreich.

Mit Recht weisen die bayerischen und badischen Beamten auch darauf hin, daß die Arbeiterorganisationen gegenüber den Unternehmern schon von vornherein sehr im Nachtheil sind, weil, wie der Bericht für Unterfranken zutreffend ausführt, der Arbeiter oft nicht die nöthigen materiellen Mittel und moralischen Kräfte hat, sich an eine Arbeitervereinigung anzuschließen. Ebenso hebt der badische Berichterstatter Dr. Wörishoffer hervor, eine wie große Selbstzucht bei den Arbeitern nothwendig ist, ehe sie fähig sind, sich zu organisiren.

Wir halten die weitverbreitete Annahme, daß den Arbeitern Organisationen zur Wahrung ihrer Interessen wegen einer ihnen innewohnenden besonderen Begeisterung leichter gelängen als anderen Klassen der Bevölkerung, für eine Ueberschätzung der Arbeiterschaft. Wir halten vielmehr das Gegentheil für zutreffender. Unter normalen Verhältnissen erfordert jeder Zusammenschluß Opfer und ein erhebliches Maß von Selbstzucht. Wenn auch nicht in Abrede gestellt werden soll, daß die Arbeiter hierin Fortschritte gemacht haben, so ist es doch sicher, daß die Selbstzucht in den gebildeten Klassen der Bevölkerung größer ist, als in den weniger gebildeten. Das scheint auch in den letzteren zum Theil selbst eingesehen zu werden, denn nur so kann vielfache Abmahnungen von Ausständen und Mahnungen zur Ruhe und Besonnenheit zu erklären. Solche Mahnungen scheinen aber vielfach gar nicht nöthig zu sein.

Leider hat ja Dr. Wörishoffer nur zu sehr recht, daß es den Arbeitern zu schwer wird, sich zu organisiren. Um so frivoler wäre es daher, wenn Gesetze geschmiedet würden, welche die Arbeiter noch mehr an ihren Organisationsbestrebungen lahm legen sollen, als dies schon durch die Natur der Verhältnisse geschieht. Auch daß die Gewerkschaften nichts als Streikvereine seien, widerlegen die Berichte. Der Beamte für Unterfranken schreibt:

Zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind Differenzen vorgekommen, doch haben dieselben in keinem Falle zu einem elementaren Ausbruch, wie es ein größerer Streik ist, geführt. Dieses günstige Resultat ist zum Theil dem besonnenen Eingreifen der Gewerkschaften zu verdanken gewesen.

Der Beamte für Oberbayern lobt in erfreulicher Weise das Münchener Arbeiter-Sekretariat, das seit 1. März 1898 besteht und bis zum Jahreschlusse 52 Mittheilungen über Verstöße gegen Arbeiterschutzbestimmungen dem Aufsichtsbeamten übermittelte.

Durch das Bemühen des Arbeiter-Sekretariats, in erster Linie der arbeitenden Klasse Rechtschutz zu gewähren, gleichzeitig aber zu Unrecht erhobenen Anforderungen entgegen zu treten und die Beschwerdeführer diesbezüglich zu belehren, hat sich dieses Sekretariat bisher als ein nützliches Vermittlungsorgan zwischen Gewerbe-Aufsicht und Arbeiterschaft erwiesen.

Wie anders lautet diese gerechte Würdigung der von den Arbeitern geschaffenen Institution als der

In der Begründung der Posadowsky'schen Invalidenversicherungsgesetzes ausgestoßene Stoßfeuer, daß Einrichtungen dieser Art, vielfach von einseitigen Gesichtspunkten ausgehend, den Endzweck der sozialpolitischen Gesetzgebung, die Versöhnung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, eher zu gefährden als zu fördern geeignet sind. Die einseitigen Gesichtspunkte, die zur Gefährdung des sozialen Friedens führen, sie finden sich, wie die bayerischen und badischen Berichte zeigen, gar vielfach bei den Arbeitgebern vertreten. In Unterfranken erklärte der Leiter eines Betriebes ohne Rücksicht, daß jeder Arbeiter, welcher während der Revision dem Aufsichtsbeamten eine Beschwerde vorbrachte, raschestens aus dem Betrieb entfernt werden würde. In der Pfalz bewirkte ein Bezirksamt die Aufstellung von Vermittlungspersonen.

Die Arbeitgeber einiger Steinbruchbezirke stehen dem aber entgegen, weil sie eine fortwährende Denunziation befürchten und dem Bürgermeisterrat ist es bisher nicht gelungen, Arbeiter zu gewinnen, welche als Vermittlungspersonen eintreten wollen. Dieselben begründen ihre Haltung damit, daß sie bei den geringsten Vorkommnissen aus ihrer Arbeit entlassen würden. Ueberhaupt sind es in Bayern wie Baden die Steinbruchbesitzer und Steinhauer-Arbeitgeber, welche am ungeringsten gegen ihre Arbeiter Terrorismus ausüben. Im Fichtelgebirge kamen die Granitarbeiter dadurch zum Streik. Der Beamte für Oberfranken berichtet hierüber:

Die Ursache des Ausstandes war in erster Linie die Forderung der Arbeitgeber, daß alle ihre Arbeiter einen Revers unterschreiben sollten, nach welchem sie der Organisation der deutschen Steinarbeiter nicht angehören, das heißt also, daß sie aus dieser Organisation austreten sollten.

In den Steinbrüchen in Sulzfeld (Baden) nahmen die Arbeitgeber im Winter Lohnherabsetzungen von einem Tage zum anderen nach ihrem Gutdünken vor. Als die Steinhauer sich organisierten, bildeten sich auch die Arbeitgeber einen Verband, welcher beschloß, die Leiter des Fachvereins sogleich von den Beschäftigungen in sämtlichen Betrieben auszuschließen, den Mitgliedern des Fachvereins aber bis zum 1. August des Jahres zu kündigen.

Dabei muß der badische Aufsichtsbeamte bezüglich der von den Arbeitern erhobenen Forderungen erklären:

Die Forderung einer verminderten Arbeitszeit ist bei der notorischen Gesundheitschädigung des Steinauerberufes seitens der Arbeiter nicht ungerechtigt. Die Forderung der Arbeiter, daß ein Lohnantrag gestellt werde, ist ohne Zweifel als berechtigt anzuerkennen. — Daß das (bisher übliche) Verfahren der Billigkeit und dem Rechtsgefühl widerspricht, bedarf keiner weiteren Begründung.

Die Unternehmer siegten und die Arbeiter fielen nach wie vor der Gesundheitschädigung und der dem Rechtsgefühl und der Billigkeit widersprechenden Lohnberechnung preisgegeben!

In Konstanz wurden drei Steinhauer gemäßregelt, weil sie eine Versammlung zum Zwecke der Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit und der Berechnung des Lohnes nach Stunden zusammenberufen hatten!

In Schwaben terrorisieren die Arbeitgeber die Mitglieder des Textil-Arbeiter-Verbandes.

Er ersucht sich, schreibt der Aufsichtsbeamte, wie jeder Arbeiterverband, der geringen Sympathie der Arbeitgeber. In einzelnen Orten müssen die Arbeiter die Zugehörigkeit zum Verbande geheim halten, um nicht ihren Verdienst zu verlieren.

Und trotz all dieser ungesegneten Bedrückungen der deutschen Arbeiter haben sich diese weder in Bayern, noch Baden zu Ausschreitungen hinreißen lassen! Nur beim Bahnbau im Odenwald kam es zu Verhaftungen: dort waren es aber 60 Italiener, welche die Arbeit einstellen und die übrigen Arbeiter der Linie unter Bedrohung zum Niederlegen der Arbeit zu bestimmen suchten. Dafür erhielten drei italienische Arbeiter 3 Monate, 2 Monate und 14 Tage Gefängnis!

Material zur Begründung eines Arbeiter-Knebelgesetzes liefern, wie man sieht, badische und bayerische Berichte der Gewerbeaufsichts-Beamten nicht, wohl aber dafür, daß durch den Terrorismus der Arbeitgeber arbeitswillige Arbeiter an der Arbeit gehindert werden! Nicht überrascht Graf Posadowsky uns mit einem Gesetz gegen solchen Arbeitgeber-Terrorismus?!

„Vorwärts“.

Soziale Mundschan.

Folichs Zeugnis gegen die Arbeiterbewegung hat der Handelsmann Karl Gotthardt zu Gr. Ottersleben nach eigenem Geständnis abgelegt. Die Magdeburger „Volkstimme“ brachte folgende Erklärung:

Ich habe seinerzeit die Broschüre „15 Jahre Sozialdemokrat“ geschrieben, welche die sozialdemokratische Partei, deren Vertreter, sowie die Bestrebungen der Arbeiterorganisation angreift. Bei Abfassung der Broschüre befand ich mich in notwendigem Zustande in Folge mangelhafter wirtschaftlicher Verhältnisse. Ich bereue, diese Broschüre geschrieben zu haben und kann mich nicht entschließen, den größten Theil der Broschüre nicht weiter aufrecht erhalten. Ich gebe diese Erklärung aus eigener Initiative in der Hoffnung ab, daß mir die Arbeiter den Schritt verzeihen mögen. Die gegen den Verleger, sowie Redakteur der „Volk-

stimme“ angestregten Privatklagen nehme ich zurück. Karl Gotthardt.

Wie der „Proletarier“ seinerzeit berichtete, trat die Frau des Gotthardt in Gr. Ottersleben in einer Versammlung unserer Kollegen auf, die Broschüre verteidigend. Nun wissen die Gegner der Arbeiterbewegung den Schmerz erleben, daß deren Inhalt der Verfasser selbst widerruft.

Arbeitsbedingungen. Wie an anderer Stelle erwähnt, sind in Egershausen 19 Mitglieder, in Dessau deren 110 im Ausstand. Im letzteren Falle handelt es sich um die Wiedererlangung der im vorigen Sommer zugestandenen Lohnverbesserungen, die im Januar dieses Jahres von der Leitung des Unternehmens wieder rückgängig gemacht worden waren. Wenn die betreffenden Unternehmungen Ersatz für die feiernden Arbeitskräfte nicht finden, so wird Letzteren der Sieg unzweifelhaft werden.

Die Portland-Zementwerke Hützer (Braunschweig) haben für das verfloßene Jahr einen Betriebsüberschuß von 191 871,50 Mk. erzielt, der wie folgt vertheilt werden soll: Abschreibungen 70 035,94 Mk., Reservefonds 5456,85 Mk., dem Vorstand Lantime 12 696,91 Mk., dem Aufsichtsrathe Lantime 5784,40 Mk., Dividende 9 Proz. 72 000 Mk., dem Verwalterskonto 9 000 Mk., dem Extra-Reservefonds 15 000 Mk., Vortrag 2047,40 Mk. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr liegen günstig.

Polizeiliches, Gerichtliches.

Die Gauvorstände — Vereine. Bekanntlich hat die Leipziger Polizeibehörde in dem in Leipzig seinen Sitz habenden Gauvorstand einen Verein zur Leitung der — gar nicht vorhandenen — Zahlstelle Leipzig erblickt und seine Anmeldung verlangt. Die Polizei ging von ihrem Verlangen nicht ab, die Mitglieder des Gauvorstandes kamen diesem aber nicht nach und letzterer löste sich auf. Nun unternimmt den Kampf gegen den Gauvorstand die preussische Polizei und zwar in Berlin. Dem Vorsitzenden des Gauves 7 ist, weil er sich weigerte, den Gauvorstand anzumelden und das Reglement einzureichen, nun ein Strafmandat in Höhe von 30 Mark zugegangen. Das gerichtliche Verfahren wird beweisen, ob das Strafmandat zu Recht zugestellt worden ist.

Zur Agitation.

Für unseren Verband unternahm Kollegin Zieg eine Agitationstour durch eine Reihe von Städten des Königreichs Sachsen. Versammlungen tagten in Zwickau, Markranstädt, Eilenburg (Prov. Sachsen), Pöschappel, Dresden, Meißen, Harta und Wurzen. In Leipzig waren Anfang Februar bereits zwei Versammlungen abgehalten worden. Bis jetzt hatten wir in dem industriell so hoch entwickelten Sachsen nur an drei Orten Mitglieder, und zwar in Dresden, Leipzig und Harta. In Folge dieser Agitationstour ist es uns möglich geworden, auch in den übrigen genannten Orten, mit Ausnahme von Zwickau, Fuß zu fassen. In Zwickau, wo die Versammlung nur schwach besucht war, kam es nicht zur Gewinnung von Mitgliedern, jedoch versprachen die dortigen Genossen, Alles zu versuchen, um in nächster Zeit das Versäumte nachzuholen.

In Markranstädt meldeten sich gleich am ersten Abend 44 Personen zum Eintritt in den Verband, in Eilenburg 14, in Pöschappel 13, in Dresden wurden ebenfalls 14 neue Mitglieder gewonnen, in Meißen, wo die Versammlung glänzend besucht war, wurden 28 Personen gewonnen; in Wurzen fanden sich 14 Personen, die gewillt waren, unserem Verbande beizutreten. Es sind also an fünf Orten Verbindungen angeknüpft und 127 neue Mitglieder unserem Verbande zugeführt. In allen Orten haben die Leitungen der Kartelle versprochen, den Einzelmitgliedern mit Rath und That zur Seite zu stehen, so daß berechnete Hoffnungen bestehen, daß an den neuen Verbandsorten die Zahl der Mitglieder eine respektable wird, umso mehr, da unter den neu gewonnenen Kollegen recht gute Kräfte zu sein scheinen und andererseits die betreffenden Orte ein gutes Operationsfeld bilden. So wird denn hoffentlich auch im „Juwelenländchen“ unser Verband immer mehr Terrain erobern.

Korrespondenzen.

Berlin. Unsere Mitglieder-Versammlung tagte am 19. März, Nachmittags 4 Uhr. Es war zunächst die Wahl eines Delegierten zum Gewerkschafts-Kongress vorzunehmen. Kollege Schumann verlas noch einmal die Tagesordnung des Kongresses und las die einige Betrachtungen dazu. Die Versammelten gaben ihre Stimme dem Kollegen Mühlhies in Magdeburg. Eine öffentliche Versammlung tagte dann gleichen Tags um 6 Uhr. Genosse A. Hoffmann referirte über „Himmel, Hölle und ihre Bewohner“. Dem Vortrag, der vor Allem kulturgeschichtlicher Tendenz war, in seinem zweiten Theile die „kulturellen“ Bestrebungen der preussischen Junker in Bezug auf die Kolonialpolitik freizugeben, folgte ein gemüthliches Beisammeln.

Braunschw. i. G. Sonntag, den 26. März, Nachmittags 3 1/2 Uhr, tagte hier im Hotel Anthon eine öffentliche Versammlung. Trotz des heftigen Schneesturms und trotz des Tages einer eingeengten Versammlung war der Besuch ein guter zu nennen. Das Referat hatte Herr August Meisener aus Braunschweig übernommen. Redner besprach die Entwürdigung der Fabrikarbeit, das Ausbleiben der Geschäfte, bei welchem die Kapitalisten gewaltige Verbräuche einheimen, während es den Arbeitern erst nach schweren Kämpfen gelänge, für sich und ihre Familien selbst minimale Verbesserungen ihrer Lage zu erringen. Daß die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit nur eine Scheinharmonie für die Arbeiter bebede, habe auch der Streik der schifflichen Bergarbeiter bei Osnaabrück bewiesen. Die Gläubiger Bergarbeiter hätten dasselbe zu ihrem Schaden einsehen müssen. Eine wirksame Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Klasse könne nur durch

die Klassenorganisation der Arbeiter herbeigeführt werden. Der Vortrag wurde mit warmem Beifall aufgenommen und es ließen sich sofort mehrere Arbeiter in den Verband der Fabrik-, Hand-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen als Mitglieder aufnehmen.

Braunschweig. Eine von ca. 300 Personen besuchte öffentliche Versammlung tagte am 28. März im prächtigen Saale des neuen Gesellschaftshauses. Ueber die Lage der Fabrik-, Hand-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen und ihre Organisationen referirte Kollege Berg aus Hannover. Nach dem Referat entwickelte sich eine eingehende Diskussion, an der sich mehrere Kollegen betheiligten. Es wurde besonders der Ausbau der Organisation betont. Die Versammlung hatte den Erfolg, daß der Organisation eine ganze Anzahl Mitglieder zugeführt wurden.

Gannstatt. Am Sonntag, 26. März, tagte eine Versammlung der in Schraubenfabriken und Ziehereien beschäftigten Arbeiter. Zunächst wurden 13 Kollegen aufgenommen. Dann referirte Kollege Huber über den Zweck und Nutzen der Organisation. Der Referent schilderte die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die Konzentration des Kapitals, die Ausbeutung des Mittelstandes und die Verarmung der großen Masse des Volkes. Durch die schlechte Bezahlung sei die Anzahl der Arbeiter zur Unterkonsumtion gezwungen. Die Unterkonsumtion und die gewaltige Produktion veranlassen eine Fälligkeit der Baarenhäuser und im weiteren Laufe traten Geschäftsstockungen und Krisen ein, welche Entlassungen von Arbeitern, also wieder neues Elend für die Arbeiterklasse im Gefolge hätten. Der Unternehmer könne während der Krisen von seinem Kapital, das durch die mangelhafte Bezahlung der Arbeiter verneht worden sei, ziehen, bei den Arbeitern trüben im Verlaufe geschäftlichen Stillstandes Hunger, Elend, Steigtum, Krankheiten und früher Tod ein. Die Organisationen der Arbeiter könnten durch ihr Wirken manches Gute für die Arbeiter erreichen. Dann wurden verschiedene in den Schraubenfabriken vorhandene Mängel kritisiert, wie schlechte Ventilation im Automatenstuhl, schlechte Behandlung von den Meistern und anderes mehr. Es wurde beschloffen, eine Erhöhung um 5% für die Arbeiter im Automatenstuhl zu fordern und 30% Aufschlag für Ueberstunden. Eine Kommission von 4 Personen, welche mit der Firma Schönitz wegen der Forderungen verhandeln soll, wurde gewählt. Kollege Streb wurde als Delegirter zum Gewerkschaftskongress gewählt.

Soßwig. Die Versammlung vom 11. März wählte nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten den Kollegen Zeinrich-Dessau als Delegirten zum Gewerkschafts-Kongress. Dessau. Ein am 25. März 1899 stattgehabte außerordentliche Versammlung war von 205 Mitgliedern besucht. Der Kollege Petrich forderte die Mitglieder auf, zu Zukunft immer so zahlreich zu erscheinen wie heute, denn es sei nicht zu rühmen, wenn von einer Mitgliederzahl, die 800 zählt, nur 50 die Versammlungen besuchen. Den 1. Punkt der Tagesordnung bildete die Lohnforderung der auf dem Ballmühlhagen beschäftigten Arbeiter. Es werden gefordert: 35 Pf. pro Stunde, 40 Pf. pro Ueberstunde. Bei der Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftskongress erhielt Kollege Heinrich 187 Stimmen. Darauf hielt Kollege Peus einen Vortrag über die stetige Entwicklung der englischen Organisationen in den 60er Jahren. Dieser Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen.

Dessau. Eine öffentliche Versammlung tagte hier am 28. März. Sie war von 180 Personen besucht, darunter 91 am Ballmühlhagen beschäftigte Kollegen. Die in der Versammlung vom 25. März gewählte Lohnkommission, die betraut worden war, der Firma die Forderungen zu unterbreiten, gab die Erklärung ab, die Firma habe jede, auch die geringste Forderung abgelehnt. Die Firma habe erklärt, sie bewillige nicht das Geringste, sondern sie liege es auf die Machtprobe ankommen. So kam es nun, daß die Kollegen sich gewaltsam absetzten, in den Streik zu treten. Es folgte nun die Abstimmung, ob in den Streik getreten werden sollte oder nicht. Es stimmten 90 Kollegen dafür und 1 dagegen. Am 29. März begab sich die Lohnkommission nochmals zur genannten Firma zur Verhandlung, wurde aber mit ihren Forderungen abgewiesen. So kam es nun, daß 110 Kollegen sofort die Arbeit niederlegten. Der bisherige Lohn betrug 26 Pf. pro Stunde. Kollegen! Es muß Euch ein heiliges Gebot sein, niemals da Arbeit anzunehmen, wo Eure Brüder und Klassenossen die Arbeit in Masse niedergelegt haben. Darum Kollegen, meidet Ballmühlhagen und beweist Eure Solidariät.

Egeln. Der unterzeichnete Bevollmächtigte fordert die Einzelmitglieder in Egersleben, Wolmirsteden, Westeregeln und Börsdorf auf, spätestens innerhalb 14 Tagen nach Erscheinen dieser Nummer eine Person namhaft zu machen, welche geneigt ist, Marlen zu leben und die Leitungen zu besorgen. Der Unterzeichnete ist nicht mehr in der Lage, diese Arbeiten vornehmen zu können, den Kollegen an den betreffenden Orten ist die Ausführung der Arbeiten aber ein Leichtes.

S. Weigel, 1. Bevollmächtigter.
Egershausen. Von der Firma Ad. Watermann wurden 19 Einzelmitglieder (Verbandsmitglieder) angestipert. In Folge des wilden Akordsystems hat es Herr Watermann verstanden, die Preise so zu regeln, daß nicht mehr als 3 Mk. im Sommer und 2,50 Mk. im Winter pro Tag zur Auszahlung gelangten. Dies führte nun zu häufigen Auseinandersetzungen zwischen den Arbeitern und Herrn Watermann. Endlich schien Herr Watermann sich eines Besseren zu besinnen, denn er forderte die Arbeiter auf, einen Tarif einzureichen. Am 16. Januar d. J. wurde der verlangte Tarif eingereicht. Aber, o weh! Herr Watermann schien es nun zu bereuen, daß er ihn gefordert hatte und erklärte, derselbe sei 1. in den meisten Punkten unannehmbar, und 2. wolle man ihn überumpeln, wie bei der Einführung des 10-Stundentages im vorigen Jahre. Als man ihm aber seinen Ausspruch „Reichen Sie einen Tarif ein, denn ich sehe selber ein, daß es besser werden muß“, vorhielt, besann er sich und versprach, bald mit der Kommission in Verbindung zu treten. Dieses ist denn endlich am 5. März geschehen, und es kam auch zu einer annehmbaren Einigung. Nur wurde noch eine Lücke betreffs des Zeitpunktes für das Inkrafttreten des nun vereinbarten Tarifes gelassen, jedoch versprach er, denselben in nächster Woche herauszugeben und sofort nach demselben bezahlen zu wollen. Aber er bezahlte bei der nächsten Arbeit für verschiedene Stücke noch weniger, wie vor den gepflogenen Verhandlungen. Dann aber setzte er seinen widersprechenden Handlungen durch folgende Bekanntmachung die Krone auf:

Diejenigen Arbeiter, welche nicht gewillt sind, unter den bisherigen gesunden Verhältnissen weiter zu arbeiten, haben heute Mittag den Arbeitsplatz zu verlassen. Erklärungen hierüber sind bei dem Baupolier einzuholen. Solgen, den 23. März 1899.

Ad. Watermann.
In der Erklärung sagte Herr W., daß die Arbeiter sich jetzt geeinigt hätten und Niemand von seinen Arbeitern würde anderweitig Arbeit kriegen, er wolle jetzt erst mal sehen, wer Herr im Hause sei. Die Arbeiter protestirten gegen die Zumuthungen der „Bekanntmachung“ und sagten, daß sie nicht gewillt seien, unter den alten Verhältnissen weiter zu arbeiten, verlangten aber eine der Arbeitsordnung entsprechende Kürzung von acht Tagen. Darauf erließ Herr W. folgende neue Bekanntmachung:
Ich höre soeben, daß die sämtlichen Akordarbeiter in den Kolonnen gekündigt haben, ich nehme diese Kündigung an und verbiete diesen Arbeitern von heute Abend ab den Zutritt zu meinem Strich.

Zuwiderhandeln werde ich sofort gerichtlich zu belangen wissen.

Siegershausen, den 25. März 1894.

H. D. Watermann.

Ann. Herr W. wird nicht Gelegenheit haben, gegen seine ausgesprochenen Arbeiter dieserhalb gerichtliche vorzugehen, denn alle 19 sind organisiert und warten ruhig der Dinge, die da kommen werden. Sie können es auch ruhig abwarten, denn frivoler wie in diesem Falle kann kaum gegen Arbeiter vorgegangen werden.

Chitten. Die Donnerstag, den 30. März, tagende Mitglieder-Versammlung war sehr zahlreich besucht. Punkt 1 der Tagesordnung war Vortrag vom Kartell-Vorsitzenden Genossen Hennig. Derselbe sprach über Zweck und Nutzen der Organisation; Kernpunkt verband es, in einflussreicher Rede den Kollegen darzulegen, welchen Nutzen sie haben, wenn sie sich einer Organisation anschließen, denn da, wo die Leute organisiert seien, herrschten gewöhnlich bessere Löhne und kürzere Arbeitszeit, wo dies aber nicht der Fall sei, würden die Leute gedrückt. Hauptächlich beherrschte Referent das Koalitionsrecht, welches gegenwärtig in Gefahr ist. Am Schluss des Referats wurden die Anwesenden aufgefordert, sich der Organisation anzuschließen, dieser Aufforderung folgten 27 Kollegen. Weiter forderten noch verschiedene Kollegen, man möchte in Bälde in verschiedenen Fabriken Umfragen halten und Werkstatt-Versammlungen abhalten, damit die dort beschäftigten Arbeiter sich unserer Organisation anschließen. Am Schluss forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, recht rege und fleißig zu agitieren, damit unsere Organisation an Zahl der Mitglieder den andern Organisationen nachkomme.

Heckenheim. Die am 21. März einberufene öffentliche Versammlung aller Fabrik- und Hilfsarbeiter erfreute sich eines guten Besuchs. Kollege Streib aus Offenbach referierte über das Thema: „Kann die gewerkschaftliche Organisation dem ungelerten Arbeiter nützen?“ Redner verbreitete sich in ausführlicher Weise über die oft trostlose, verbesserungsbedürftige Lage der Fabrik- und Hilfsarbeiter im Allgemeinen und ging dann zu einer treffenden Schilderung der Betriebs- und Lohnverhältnisse in der auch für unsere Ort in Betracht kommenden chemischen Industrie über; wie sich der Reingewinn der in Deutschland zu besonders hohem Ausmaß gelangenden Unternehmungen in der chemischen Farbenindustrie von Jahr zu Jahr erhöhe, während dem Erzeuger des Mehrwerts, dem Arbeiter, bei gesundheitsschädlicher und körperintensiver Arbeit nur ein geringes von dem Ertrage seiner Arbeit gemächt werde. Eine Änderung zum Besseren sei durch das Unternehmertum nicht zu erwarten. Nur durch weiteren Ausbau der für den Fabrikarbeiter bereits bestehenden Organisation, durch zahlreicheren Beitritt der bisher indifferenten Arbeiter in dieselbe könne letztere ihrer eigentlichen Bestimmung immer näher geführt werden, nämlich ein starker Rückhalt zu sein in den Kämpfen um Verkürzung der Arbeitszeit, besonders in gesundheitsschädlichen Betrieben der chemischen Industrie, wie überhaupt zur Erreichung besserer Lebensbedingungen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine recht vollständig vorgebrachten Ausführungen. Als ein befriedigendes Ergebnis der Versammlung darf es angesehen werden, daß sich 24 Kollegen in unsere Zahlstelle aufnehmen ließen.

Halberstadt. Am 14. März tagte in der Münchener Bierhalle eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: Bericht vom Gewerkschaftskartell und Wahl der Delegierten zu demselben. Den Bericht gab Kollege Müdert. Gewählt wurden die Kollegen Küddert und Binsfeld. Am gleichen Tage wurde eine Mitglieder-Versammlung abgehalten. Kollege Wege referierte über Elektrotechnik. Unter der Aufmerksamkeit der Anwesenden gab Redner einen Ueberblick über die Entwicklung der Elektrizität von deren Erfindung bis zu ihrer Bedeutung in der Gegenwart. Bei der Wahl zum Gewerkschafts-Kongress erhielt Kollege Wollmann die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen. Als Bibliothekar wurde Kollege Franzewitz gewählt. Mit der Vorbereitung eines Bergungsbüros wurden die Bevollmächtigten beauftragt. Darauf ward ein Antrag angenommen, nach welchem den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder nach einer Mitgliedschaft von Jahresdauer 9 Mark, nach zweijähriger Dauer eine Krankschende im Werte bis zu 3 Mk. gemährt werden soll. Zum Schluss wurde ein Vorschlag von der Ratthausen Lumpenfabrik zur Sprache gebracht. Den dort beschäftigten Arbeiterinnen wurden vor einiger Zeit 5 Pfennig pro Rentner Lumpen abgezogen. Jetzt sollten wieder 5 Pfennig abgezogen werden. Eine Kommission wurde vorbestimmt und es unterließ die letzte Lohnredaktion. Die Anzahl beschäftigt 25 Personen. Eine Fabrikordnung ist nicht vorhanden. Das Verhalten des Meisters Schröder und seiner Tochter wurde getadelt.

Halle. Die Versammlung am 19. März war sehr schwach besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde an dem Protokoll der vorausgegangenen Versammlung eine Aenderung vorgenommen. Als Kandidaten zum Gewerkschaftskongress wurden der Versammlung die Kollegen Müller und Wilsdorf vorgeschlagen. Ersterer wurde gewählt und als Erstermann wurde Kollege Wehnert bestimmt. Das diesjährige Stiftungsfest wird laut Beschluß am 20. August in Osburg's „Bellevue“ abgehalten; es besteht in Nachmittags beginnendem Gartenfest und darauf folgenden Ball.

Hamel. In der am 19. März tagenden gut besuchten Mitglieder-Versammlung fiel wegen Behinderung des Referenten der angekündigte Vortrag aus. Die Wahl zum Gewerkschafts-Kongress hatte folgendes Ergebnis: Kollege Martens-Geburg erhielt 50, Kollege Rühr in Babel 1 Stimme. Im Verlaufe der Versammlung wurde ein Vorschlag der jüngsten Zeit der Nachhilfe geleistet, was Einigkeit vermag. Die Mitglieder der Regierlichen Meisterwahlen hatten um Erhöhung des Lohns um 25 Pf. pro 100 Stk. und die Träger am Hasen um 50 Pf. pro Labung ersucht. Die Forderungen wurden zunächst rumbeweg abgelehnt. Als der Besitzer jedoch die Einigkeit der Arbeiter sah, entschlöß er sich nach mehrköndigem Ueberlegen, die Forderung zu bewilligen. Es wurde dann noch bekannt gegeben, daß nunmehr allmonatlich nur eine Versammlung abgehalten wird.

Hamm. Am 21. März tagte unsere Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Sieberling. Der Kartellbericht wurde vom Kollegen Ahrens gegeben. Darauf wurde die Wahl eines Kommissioners, aus 8 Personen bestehend, vorgenommen. Die Abmachungen, die bezüglich der zum 11. Juni geplanten Dampferjour getroffen sind, wurden vom Kollegen Biese bekannt gegeben. Dann hielt Frau Köhler aus Banzdorf einen Vortrag über Klassenbildung und Klassenzerlegung. Darauf wurde die Wahl zum Gewerkschaftskongress vorgenommen. Die abgegebenen Stimmen vertheilten sich auf die Kollegin Fiech und den Kollegen Saal. Dann wurde noch ein von dem Gewerkschaftskongress zu stellender Antrag, der den Zusammenschluß aller angeleiteten Arbeiter bezweckt, beraten und ein Antrag, dem Streikfonds 50 Mk. zu überweisen, angenommen.

Hamburg. Am 16. März tagte unsere Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Fied. Der Kollege Scheider erkrankte Bericht von der am 1. März abgehaltenen Kartell-Versammlung. In dieser wurde die Dringlichkeit einer Gewerkschaft der Hamburger Gewerkschaftsbewegung in einer Auflage von 10 000 Exemplaren beschlossen, die Druckkosten sind von den Gewerkschaften im Verhältnis zur Zahl ihrer Mitglieder aufzubringen. — Zur Meister wurde betont, daß Meisterinnen, welche den 1. Mai durch Hungerlohn der Arbeit feiern können, dies thun sollen. Der erschienenen Referent erklärte, sich entschuldigend, das abernächste Referat wegen ungenügender Vorbereitung heute nicht halten zu können. Darauf sprach Kollege Schröder zu dem bevorstehenden Gewerkschaftskongress. Der 1. Bevollmächtigte gab einige von der Kollegin Fiech gestellte Anträge

bekannt. Die Wahl eines Delegierten ward nun vorgenommen und wurde Kollege Fiech gewählt. Darauf wurde Kollege Schröder als Redner vorgeschlagen. Der 2. Bevollmächtigte stellte den Antrag, Karten anzufertigen, um ein geregelt Mitglieder-Buch zu führen zu können. Der Preis der Karten stellt sich auf 14 Mk. Der Antrag wurde angenommen. — Der 1. Bevollmächtigte machte auf die Ausforderungen der Redner bei Fiech, Habelst, aufmerksam. Hierauf wurde ein Antrag angenommen, welcher die Bevollmächtigten und Redner ermächtigt, eine Untersuchung bis zu 20 Mk. für die Ausgaben zu veranlassen. — Nachdem der 1. Bevollmächtigte noch auf den Streit der Arbeiter über hingewiesen und die Mitglieder aufgefordert hatte, dieselben in ihrem Kampfe materiell zu unterstützen, erfolgte Schluß der Versammlung.

Hamburg-Ohlenhöf. In unserer am 15. März tagenden Mitglieder-Versammlung führte Kollege S. den Vorsitz, da Kollege K. krankheitsbedingt verhindert gewesen war, zu erscheinen. Wegen allzu schwachen Besuchs wurde das Referat für eine der nächsten Versammlungen verschoben. Unter Stellungnahme zum Gewerkschafts-Kongress ward beantragt und beschlossen, den Delegierten zu beantragen, für den Antrag, sämtliche angeleitete Arbeiter und Arbeiterinnen in einer Gewerkschaft zu vereinigen, einzutreten. Die Kandidatin zum Kongress, Frau Louise Fiech, erhielt alle Stimmen. Hierauf wurde die Abrechnung vom Winterergänzen verlesen und genehmigt. Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten erfolgte Schluß der leider sehr schwach besuchten Versammlung.

Hörtha i. E. Im Schützenhause hier tagte am 15. März eine öffentliche Versammlung. Frau Fiech-Nürnberg referierte über das Thema: „Moderne Sklaverei“. Der Vortrag fand großen Beifall. In der Diskussion trat besonders Genosse Grünberg für die Gewerkschaftsorganisation ein. Der Vorsitzende wollte nun, da sich doch Niemand mehr zum Worte meldete, eine Pause von 10 Minuten eintreten lassen, um während derselben neue Mitglieder aufzunehmen. Der überwachende Beamte wollte diese jedoch nicht haben und drohte die Versammlung aufzulösen, wenn die Diskussion nicht ausgenommen würde. Als ein Kollege das Verhalten des Beamten kritisierte, erfolgte die Auflösung wegen Aufhebung gegen die Behörde. Gewonnen wurden 16 Mitglieder, darunter ein weibliches.

— Eine Mitglieder-Versammlung tagte am 25. März im Schützenhause mit folgender Tagesordnung: Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftskongress. Es waren den Mitgliedern 2 Kandidaten vorgeschlagen. Sämtliche Stimmen erhielt Kollege Witt-München. Ferner wurde beschlossen, eine lebhafte Agitation zu entwickeln und ein Flugblatt zu diesem Zwecke drucken zu lassen. Eine 4gliedrige Kommission wurde gewählt, welche sich mit dieser Angelegenheit befassen soll. Auch hier wurden wieder einige Mitglieder aufgenommen.

Hettstedt. Montag, den 20. März, veranlaßte der 43 Jahre alte Kollege Georg Wild in einer hiesigen Thongrube, indem ein von der Decke des Stollens niederfallender Klöß Thonherbe ihm den Unterleib zerstückelte. Sein 20jähriger Sohn, der Zeuge des Unglücks war, suchte seinen noch lebenden Vater unter der ihn bedeckenden Masse hervorzuholen. Vergebens! Er umkle aus anderen Gruben Hilfe holen. Bis diese kam, vergingen 6-7 Minuten und fand man den Verunglückten bereits todt. Kollege Wild war das Waisen eines organisierten Arbeiters und hinterläßt Frau und 7 unermüdete Kinder. Friede seiner Asche. Er war innerhalb 9 Monaten bereits das dritte Opfer dieser Grube.

Hildesheim. Am 19. März tagte im Wolfischen Lokale eine öffentliche Versammlung. Genosse Wehle aus Hannover referierte über: „Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter und das Koalitionsrecht“. Der Referent bewies auf Grund statistischer Zahlen, daß Deutschland seit Beginn des jetzigen Jahrzehntes bis zum Ende des verflohenen Jahres in einer günstigen Wirtschaftskrisis-Periode sich befindet hat. Der Lohn sei entsprechend den vermehrten Leistungen der Arbeiter aber nicht gestiegen. Die Arbeiter müßten sogar mit Hilfe ihrer Organisationen sich gegen Lohnverrückungen wenden. Die Februar-erlasse aus dem Jahre 1890 seien nur zum geringen Theile verwirklicht. Redner kam auf die Jugendschulfrage zu sprechen. Nach den Berechnungen des Reichsgesundheitsamtes seien für eine Familie, aus 5 Personen bestehend, 3 Mark für Ernährung erforderlich. Rechnet man nun die Ausgaben für Wohnung, Kleidung, Heizung, Beleuchtung, Beiträge für Krankenkasse, Alters- und Invaliditätsversicherung hinzu, so sei eine Einnahme von 30 Mark erforderlich. Der Lohn bleibe aber bedeutend unter dieser Ziffer. Der Redner zieht dann unsere Rücksichtnahme heran und stellt das Urtheil, das im Obbau gefaßt, dem gegenüber, das über Brülwitz verhängt worden. Auch das Koalitionsrecht wurde gebührend gewürdigt, besonders die Erfahrungen herangezogen, die unsere Organisation in Othmerleben gemacht hat. Nach dem Referat trat eine Pause ein, während deren sich 12 Personen eingeschrieben ließen. Dann wurden die Verhältnisse der hiesigen Judenkassette und Präferenzfabrik besprochen. Bei ersterer ward die lange Arbeitszeit und die von einem Aufseher in Anwendung gebrachte Prügelstrafe angeführt; von der letzteren wurde behauptet, daß einigen Arbeitern, deren Anmeldung zur Krankenkasse unterließ, gleichwohl Beiträge abgezogen worden seien. Nachdem betont, daß solche und ähnliche Vorkommnisse die Arbeiter zum Beitritt in die Organisation veranlassen müßten, wurde die Versammlung geschlossen.

Se. Otterleben bei Magdeburg. Am 25. März tagte eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Zum ersten Punkt der Tagesordnung hielt der Kollege Matthes einen Vortrag über die Bedeutung des Frankfurter Gewerkschafts-Kongresses, welchem die Anwesenden mit großem Interesse folgten. In der darauf folgenden Wahl eines Delegierten wurde der Kollege Matthes einstimmig gewählt. Im Punkt „Verhältnisse“ kamen die am hiesigen Ort bestehenden Mißstände zur Sprache, von welchen hervorzuheben ist 17-18stündige Arbeitszeit bei einem Tagelohn von 2 Mk. Sodann mußten des Sonntags unentgeltlich noch verschiedene Nebenarbeiten ausgeführt werden, als Füllgen, die Pferde beschlagen lassen u. Der Referent, sowie einige andere Kollegen rühten diese Mißstände ins rechte Licht und legten den Anwesenden klar vor Augen, daß es notwendig sei, daß die Landarbeiter das Koalitionsrecht erhalten. Mit einer Aufforderung an die Anwesenden, sich dem Bunde anzuschließen, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen.

Schwibshafen. Am 25. März, Abends 8 Uhr, tagte im Lokale des Herrn Bruch unsere Mitglieder-Versammlung. Genosse Ripp hielt einen Vortrag über gelehrte und ungelehrte Arbeiter. Er führt an, daß es eine Anzahl von Arbeitern gebe, die sich als Arbeiter-Aristokraten betrachten und sich als etwas Besseres dünken als andere Arbeiter. Durch die moderne Produktion, Einführung und Verwissenschaftlichung der Maschinen würden selbst die Handwerksgehilfen und auch jene Aristokraten herabgedrückt zum Anhängel, zu Sklaven der Maschinen. Redner führte dann an, welche Rolle in früheren Jahrhunderten das Handwerk gespielt habe, wie es die Grundlage der Gesellschaftsordnung gewesen sei. Seine ehemalige Bedeutung habe es längst nicht mehr. Durch die Großindustrie sei die Arbeit eingeleitet, die Handwerksgehilfen verfertigen sehr viel Spezialarbeiten unter Benutzung der Maschinen und so sei es eben aristokratisch, wenn sie sich besser dünken als die Hilfsarbeiter. — Als Bibliothekar wurde Kollege Gg. gewählt.

Wachburg. Sonntag, den 26. März, tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Die Agitations-Kommission berichtete, daß ihre bis jetzt zur Ausführung gekommenen Arbeiten noch ohne Erfolg geblieben seien. Darauf gab Kollege Schauer den Bericht vom Gewerkschaftskartell. Anschließend daran wurde

die Wahl der Delegierten vorgenommen und die seitfertigen Vertreter wiedergewählt.

Wachburg. Am 12. März tagte hier eine Mitglieder-Versammlung, welche nur schwach besucht war. Kollege Burthardt hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie soll sich der organisierte Arbeiter dem unorganisierten gegenüber verhalten?“ Redner kritisierte das Verhalten der Löhner Arbeiter in solchen Fällen, in denen den Interessenten der Arbeiter entgegengekehrt wird und deren Inhaber den Saal nicht einmal hergeben, wenn die Arbeiter ein Vergnügen abhalten wollen. Da nun im April das Stiftungsfest abgehalten werden soll und von zwei Saalbesitzern der Saal abgelehnt worden ist, wurde beschlossen, bei den letzten zwei zu versuchen, den Saal zu erhalten. Gelingt dies nicht, so muß das Stiftungsfest auswärts abgehalten werden. Dann soll dies aber auch öffentlich bekannt gemacht werden, damit die Arbeiter bei Wirthshäusern, die den Saal zu Vergnügungen verweigern, nicht verkehren. Als Delegierter wurde Kollege Streib gewählt.

Wachburg i. P. Laut Beschluß der letzten Versammlung werden die Kollegen, die zwei Monate und länger mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, aufgefordert, diese zu begleichen, widrigenfalls nach § 7 Abs. a der Ausschluß erfolgen muß. Die Bevollmächtigten.

Wachburg. Am 16. März tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung. Als Delegierter zum Gewerkschafts-Kongress wurde Kollege Heintz-Dessau gewählt. Als Redner kam Kollege J. Zimmer in Vorschlag. Einem erkrankten Kollegen wurden 8 Mark Unterstützung gewährt. In Bornstedt soll jedesmal nach Erscheinen des „Proletarier“ im Lokale des Herrn Fährlich ein Zahlabend abgehalten werden. Auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung war die Regelung der Lokalkasse gesetzt worden.

Au diese Versammlung schloß sich eine öffentliche an. Es wurde die von den Arbeitgebern eingegangene Antwort auf unsere Forderung verlesen. Die Meister wollen danach nur mit Arbeitern verhandeln, die bei Mitgliedern des Arbeitgeber-Verbandes beschäftigt sind. Die Versammlung hat dagegen nichts einzunehmen. Ferner wollen die Arbeitgeber wissen, wie stark die Versammlung am 19. Januar besucht war und wer den Antrag auf Lohnhöhung gestellt hat. Unter Punkt 2 beschloß die Versammlung, von der Beschäftigung des Bauarbeiter-Kongresses in Berlin abzusehen und etwaige Wünsche dem Vertreter der Maurer zu unterbreiten. Dann wurde eine Ersatzwahl zur Lokalkommission vorgenommen.

Schnebeck. Vor einiger Zeit wurde hier selbst eine Zahlstelle unseres Verbandes gegründet. Gerade jene Arbeiter, die zu den besten Arbeitkräften zählen, haben sich dem Verbande angeschlossen. Das zeigt jedenfalls, wie dringend notwendig die Organisation von allen denkbaren Kameraden anerkannt wird. Daran ändern auch die Redensarten und Gerüchte nichts, die man über die für den Verband thätigen Personen verbreitet. Die Zahlstelle besteht jetzt schon aus ca. 180 Mitgliedern. Wir wünschen unserer Organisation, daß sie auf dem eingeschlagenen Wege weiter gehend, bald noch mehr Mitglieder gewinnen möge. Die Arbeiter sehen es jetzt schon ein, daß die Vereinigung eine Kraft in sich birgt, mit der die Unternehmer zu rechnen haben. An Beschwerden, die Arbeiter einschüchtern, sie zu veranlassen, dem Verbande den Rücken zu kehren, wird es nicht fehlen. Kollegen, laßt Euch nicht durch solche Redensarten beirren, glaubt nicht an ein gutes Einvernehmen zwischen Kapital und Arbeit. Der Unternehmer hat das Bestreben, Reichthümer aufzuhäufen, um ein Wohlleben führen zu können. Um dies zu erreichen, drückt er den Lohn so viel wie möglich herunter. Der Arbeiter dagegen hat naturgemäß das Bestreben, den Lohn so hoch wie möglich zu bringen und die Arbeitszeit, soweit es sich mit dem Bestand der Gesundheit verträgt, einzuschränken. Das die Gegenätze jede Harmonie ausschließen, liegt auf der Hand. Viele Arbeiter stehen uns auch fern, und es muß unsere Pflicht sein, auch diese in die Organisation zu bekommen. An den bereits organisierten Kollegen selbst liegt es nun, an dem organisatorischen Werte mit zu arbeiten. Kein Mitglied darf nun glauben, daß er mit der bloßen Mitgliedschaft schon seine Pflicht erfüllt hat und alles Uebrige der Leitung der Organisation überlassen kann. Ein Jeder werde frische begeisterte Anhänger unserer guten Sache. Es bedarf dazu keines besonderen Redner-talents, sondern nur des guten Willens. Wer seine Klagenliste erlangt hat, dem erwächst auch die Pflicht, auf seine Arbeitsgenossen einzuwirken. Fordere jeder Kollege mindestens einen Mitarbeiters auf, unserer Organisation beizutreten, denn Einigkeit macht stark.

Tangermünde. Der Vertrauensmann Kollege Bär erhielt dieser Tage eine Vorladung zu einem Ermittlungsverfahren. In Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, war derselbe denn auch zur bestimmten Stunde am Orte des Verhörs. Groß war sein Erschaunen, als er nach dem Mitgliederverzeichnis befragt wurde, welches er, da wir hier keine Zahlstelle bilden, nicht eingereicht hatte. Merkwürdigerweise war der das Verhör vornehmende Beamte im Besitz des neuesten „Proletarier“. Da der Herr selbstverständlich nicht Mitglied ist und auch nicht angenommen werden kann, daß die Behörde hier ein Postabonnement auf den „Proletarier“ besitzt, die betreffende Nummer aber nur an Mitglieder verabsolgt wurde, so ist anzunehmen, daß ein „Kollege“ so lebenswichtig war, der Behörde sein Exemplar auszubändigen. Dem Verfahren sehen wir mit Ruhe entgegen, viellecht erhalten wir in seinem Verlaufe Kenntniß davon, welcher „Kollege“ seinen „Proletarier“ an die Polizei abgegeben hat.

Wandbeck. Die außerordentliche Mitglieder-Versammlung, die am 22. März tagte, nahm einen Antrag an, der die General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands ersucht, die Kartelle anzuweisen, daß diese den Verbänden bei Verhandlungen von Zahlstellen beihilflich sind. Der Kollege Strahns wurde mit 93 Stimmen als Delegierter zum Kongress gewählt. Es wurde beschlossen, den Arbeiter-Verband 100 Mk. zu überweisen. Ferner wurde beschlossen, sobald das Kartell Sammelstellen angibt, diese sofort zu liquidieren zu lassen. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Winterhude-Opendorf. Am 23. März tagte unsere Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Käseberg. Genosse Härtger hielt einen lehrreichen Vortrag über: „Die Bedeutung der Konsumvereine“. Nach dem Vortrag erklärten 14 Mitglieder, dem Konsumverein „Produktion“ beizutreten. Bei der Wahl zum Gewerkschafts-Kongress erhielt Frau Fiech alle abgegebenen Stimmen, bis auf eine. Den Bericht vom Gewerkschaftskartell erstattete Fies, den vom Unterstützungsweisen Kollege Reinke. Hierauf wurden die Kollegen Reinhardt und Köhler in die Agitationskommission und Kollege Müller als Bibliothekar für den 4. Bezirk gewählt.

Eingekandt.

Dessau. Raum hat sich der Sturm der Entrüstung über den ungetreuen Kassierer des Agitationsfonds für Hamburg etwas gelegt, und schon ist ein neuer Fall zur Kenntniß unserer Mitglieder zu bringen. Der Vertrauensmann für Götzen, Alfred Adersmann, hat den Verband resp. die Zahlstelle Götzen um den Betrag von rund 300 Mk. betrogen. Außerdem hat der Betrüger auch noch in einer ganzen Anzahl von Fällen, ohne Karten zu haben, die leeren Gelder abgestempelt und die Beiträge dafür eingezogen.

In den Säcken, welche dem Vorstands vorlagen — es war nur ein Bruchtheil — war für 330 Mk. abgestempelt, ohne geltebt zu sein. — Eine gewisse Schuld an diesem an sich für den Verband äußerst empfindlichen Verlust tragen in erster Linie die Referenten.

Das Amt derselben wird von vielen, welche dazu gewählt werden, nicht immer mit derjenigen Energie geführt, welche zur Durchführung einer geordneten Verwaltung nöthig ist.

Der 2. Bevollmächtigte muß jede Stunde auf den Besuch der Revisionen gefaßt sein und es ist die heiligste Pflicht derselben, sich über die Kassensführung auf dem Laufenden zu erhalten. Ob und in welchem Maße der Vorstand ein Verschulden trifft, das zu prüfen wird Sache des Ausschusses sein, dem eine Beschwerdeschrift zugegangen ist.

An die Zahlstellen und Vertrauensmänner Anhalts (Gau 4).

Unsere 1. Gaukonferenz wird hierdurch zu Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr, nach Dessau in das Restaurant zum „Burgthaler“, Amalienstraße 144, eingeladen.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Bericht des Gauvorstandes.
2. Bericht der Delegirten.
3. Wie können wir neue Zahlstellen schaffen, dieselben erhalten und ausbauen?
4. Wie müssen wir uns säumigen Zahlstellen gegenüber verhalten?
5. Wie stellen wir uns bei einem in unserem Gau ausbrechenden Streit?
6. Verschiedenes.

Wir ersuchen die Kolleginnen und Kollegen, die Wahl der Delegirten rechtzeitig vorzunehmen und das Resultat sowie etwaige Anträge bis zum 1. Mai an den Unterzeichneten einzusenden.

S. Trenthorst,
Dessau, Kochstedterstraße 41.

Neue Adressen und Adressen-Änderungen.

Gau 9. Der Vorsitzende des Gauvorstandes, Ernst Sayder, wohnt Erdmannsdorf i. Riesengeb., Familienhaus, Erdmannsdorf i. Riesengeb. (Gau 9.) Wilh. Gorkis.
Eilenburg. (Agitationsgebiet Königr. Sachsen.) K. Trautner, Bergstraße 9.

Berichtungs-Anzeiger.

Bei Orten, wo eine andere Adresse bezügl. des Reisegeßent nicht angegeben ist, gelangt dasselbe beim 1. Bevollmächtigten zur Auszahlung. — In jeder Versammlung werden Mitglieder aufgenommen und Beiträge erhoben.

M. = Mittags. N. = Nachmittags. Ab. = Abends. i. M. = im Monat.

Aken. Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. im Monat, Ab. 8 Uhr, im „Eibhagen“.
Alfeld. Jeden 1. und 3. Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr, beim Gastwirth Herrmann, Berstr. 9. Das befindet sich auch die Herberge. Reisegeßent beim Kollegen W. Förstmann, Ständehausstr. 2, M. von 12—1 und Ab. von 7—8 Uhr.

Altdamm. Jeden 2. Sonntag nach dem 1. im Monat, Nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Rindt, „Zum schwarzen Adler“.

Altenburg. Jeden 2. Sonnabend im M. in Steinert's Restaurant, Kesselfgasse, Ab. 8 Uhr. — Reisegeßent M. von 12—1 Uhr und Ab. von 7 bis 8 Uhr bei G. Gerth, Eifenstraße 38 p.

Altenhagen. Versammlung alle 14 Tage Sonntags, N. 4 Uhr, bei Fritz Lucht.

Arnsdorf. Jeden zweiten Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei J. Klupp, Ede Diederich- und Defeniststraße. Berkehr bei B. Wierzen, Ständestraße 50.

Bergedorf. Reisegeßent bei J. Christensen, Sande, zweiter Durchgang 16, Abends 6—7 Uhr. Herberge bei J. Weg, Adpertwiese 8.

Berlin. Jeden 3. Donnerstag i. M. im Kolberger Salon (oberer Saal) Kolbergerstraße 23. Reisegeßent von 5—6 Uhr Nachm. bei G. Schumann, Kolbergerstr. 23.

Bernburg. Jeden 1. und letzten Sonnabend i. M. im „Züringer Hof“. Herbergs-herberge bei Karl Amtage, Steinstr. 4. Reisegeßent bei W. Köppen, Wolfgangstraße 143, Ab. 6—8 Uhr.

Biebrich. Versammlung alle 14 Tage Sonnabend Abends 6 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum Kaiser Adolph“, Wiesbadenerstr. 39.

Bielefeld. Alle 14 Tage Freitags im Lokale des Herrn Wiese, Turnerstr.

Bilzwarder a. d. Wille. Jeden 1. Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei H. Kalbenbach.

Bitterfeld. Das Reisegeßent geht Kollege F. Günther, Burgstraße 40, Abends von 6 1/2 Uhr an aus. Berkehrslokal: Delzer's Restaurant.

Bodenheim. Reisegeßent M. 12—1 Uhr, Ab. 8—9 Uhr bei Sippel, Frankfurterstraße 2a.

Borsby. Jeden letzten Sonntag i. M., Nachm. 5 Uhr, im Hotel Bellevue.

Brannschweig. Jeden Dienstag nach dem 1. u. 15. im Monat, Alte Knochenhauerstr. 11. — Reisegeßent beim Kollegen Genier, Söbde-lingerstr. 41.

Bremen. Herberge bei Herrn Fritz Sander, Starckstraße 3. Reisegeßent daselbst.

Burgthale. Jeden ersten Sonntag im Monat, Abends 7 Uhr, im Gasthause „Zum deutschen Hause“.

Cassau. Unsere Monatsversammlungen finden jeden ersten Sonnabend i. Mon. bei A. Reichmann, „Zum roten Löwen“, Gar-straße 11, statt.

Cassel. Jeden zweiten und letzten Sonnabend, Ab. 8 1/2 Uhr, bei J. Hübn, Schätzer-straße. Reisegeßent beim Kollegen Joh. Schurz, Waisenhausstr. 30, 3. Etage, Abends 7—8 Uhr.

Celle. Berkehrslokal und Herberge beim Gastwirth Anoop, Friesenwiese. Reisegeßent Ab. 7—8 Uhr.

Elben. Jeden Sonnabend vor dem 1. und 15. eines jeden Monats, Abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof „Zum goldenen Engel“.

Elmenhorst. Alle 14 Tage Sonntags, N. 3 Uhr, im Wenzel's Hotel. Daselbst das Reisegeßent durch Herrn Wielefeld.

Ferren. Versammlung alle drei Wochen Donnerstags, Abends 8 Uhr, in Eilenberg's Salon, Kochstedterstr. 6. Reise-Unterstützung Abends von 8 Uhr an bei Trenthorst, Koch-stedterstr. 41. Herberge in „Stadt Brannschweig“, Leipzigerstr. 24 b.

Friedrichshagen und Umgegend. Jeden 1. Sonntag i. M. bei Herrn Carl Kalbe.

Friedrichshagen. Zahlstellen zur Erhebung der Beiträge sind errichtet in Lokalen: Kämpfe's Restaurant, in Dresden; in Stölzer's Restaurant; Freiberger Platz, Ede Kolben. Zahlstunden: Sonnabend 8—10 Uhr Ab.

Friedrichshagen. Mitglieder-Versammlungen finden jeden 2. und 4. Sonntag i. M. statt.

Eisenberg. Emil Kretschmar, Fabrikstraße.
Hamel. G. Käppner, Stubenstraße 33.
Hannover. Emil Kühr, Koppelstraße.
Hannover. Karl Kimmig, Schulstraße 127.
Hannover. Adolf Trebitz, Nikolaitirchhof.

Drittung.

Seit dem 21. März gingen folgende Beträge ein:
Gr. Heere (Protokolle) 2,60 M.; Marne (Abrech.) 27,30 M.; Marne (Streifonds) 2,50 M.; Klopau 121,20 M.; Waasdorf 56,60 M.; Nienburg a. d. Saale 83,35 M.; Apenrade 9 M.; Delmenhorst 95 M.; Ragnitz (Inferat) 0,90 M.; G. Sob, Glückstadt 3 M.

Schluß: Dienstag, den 4. April, Mittags 12 Uhr.

Inferate.

Nachruf.

Am 28. März verstarb unerwartet im Alter von 76 Jahren unser treues Mitglied, die Kollegin **Frau Höding, geb. Käpfer.**
Ehre ihrem Andenken!

[1,50 M.] Die Zahlstelle Othenstedt.

Zahlstelle Rothenburgsort.

Donnerstag, den 13. April, Abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn J. von Eiken.

Es ist Pflicht aller Mitglieder, in dieser Versammlung zu erscheinen. [1,20 M.] Die Bevollmächtigten.

Für die Unterstützung, welche mir vom Fabrikarbeiter-Verbande während meiner Krankheit zu Theil geworden, spreche ich hiermit meinen Dank aus.
Friedrichshagen, den 31. März 1899.
[0,75 M.] Peter Wenn.

Zahlstelle Egeln.

Sonntag, den 9. April, im Lokale „Zum Stadthaus“:
Konzert, Theater und Ball.
Zur Aufführung gelangt:
1. Ein lustiger Gagabund. 2. Der fremde Herr.
Zu zahlreichem Besuch laden ein
[1,35 M.] Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle Berlin.

[1,50 M.]
Am Sonnabend, den 15. April, findet in der „Gambinuss-Brauerei“ zu Charlottenburg, Wallstraße 94, ein
Tanz-Kränzchen,
verbunden mit humorist. Vorträgen und lebenden Bildern, statt. — Einladungen, à Person 30 Pfg. inkl. Lang, sind an der Abendkasse zu haben. — Es findet ein
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Das Komitee.

Zahlstelle Bremen.

[1,65 M.]
Sonntag, den 16. April, in „Dreyer's Volksgarten“:
Banner-Weihe,
bestehend in Festzug, Konzert, Festrede, lebenden Bildern und „Ba“ unter Mitwirkung des Gesangvereins „Einigkeit“. Die Festrede wird von der Kollegin Frau Louise Zietz, Hamburg, gehalten. Der Umzug setzt sich um 3 Uhr vom Grünen Kamp ab in Bewegung. — Die umliegenden Zahlstellen sind hiermit freundlichst eingeladen. Das Komitee.

Zentralherberge befindet sich bei Gedhausen, Martinstr. 81, Bilk. Reisegeßent zahlt Kollege Göbel, Eiferstraße 1, Ede Kölnerstraße, Mittags von 12—2 u. Abends v. 6—8 Uhr aus.
Gilbert. Am letzten Donnerstag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Kesselt, Wandsbeler Chaussee 162.
Gimsbüttel. Jeden vorletzten Sonnabend i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Strud, Frucht-Allee 70.
Grimshorn. Reisegeßent bei Grodzmann, auf dem Stammwege 39. Daselbst Berkehr und Herberge und jeden ersten Sonntag i. M. Versammlung.

Gieselerhausen. Reisegeßent zahlt Kollege A. Weddig aus von 7—8 Uhr Abends.
Göttingen. Jeden 1. Sonnabend i. M. Versammlung; jeden 3. Sonnabend i. M. Zahlung der Beiträge im Gasthaus „Zu den drei Königen“.

Großheide. Reisegeßent bei Andreas Dien, Langestr. 33.

Hilmsburg. Jeden ersten Donnerstag i. M. im „Mühlenspavillon“ und am ersten Donnerstag nach dem 15. eines jeden Mon. im „Goldsteinischen Hause“. Reisegeßent b. Aug. Küfeler, Gasth. Hohe Luft.

Frankfurt a. M. Berkehrslokal bei Geint. Wayland, „Zur Stadt Nürnberg“.

Frankfurt a. M. Reisegeßent im Lokale „Zum Reihod“, Kruggasse 4.

Friedberg. Berkehrslokal u. Herberge bei Louis Geis, Wegergasse 326. Daselbst jeden ersten Sonntag i. M. Versammlung.

Geesthacht. Jeden zweiten Sonnabend i. M. bei Herrn Peterfen. Reisegeßent daselbst Mittags von 12—1 u. Abends 7 bis 8 Uhr.

Herberge bei S. Dieke.

Glückstadt. Jeden letzten Sonnabend i. M. im Lokale des Herrn Chr. Wint, am Markt.

Großlar. Berkehrslokal und Herberge ist bei Herrn Poigmann, „Zur alten Münze“, Münzstraße 10; daselbst alle 4 Wochen Versammlung. Reisegeßent beim Kollegen Ortlieb, Frankfurterstr. 9, i. Et., Ab. von 7—9 Uhr.

Großlar. Jeden zweiten Sonntag i. M., Nachmittags 3 Uhr, im „Gasthof zum Ritter“, Margaretenstraße 13. Daselbst sind unsere Zahlstunden jeden Sonnabend Abends von 8 Uhr ab. Reisegeßent zahlt Herr C. Eckardt, Zentralherberge „Zum deutschen Hause“, Brühl 1, aus.

Haderleben. Jeden ersten Sonnabend nach dem 15. i. M., Abends 8 Uhr, Maurerherberge. Reisegeßent beim Kollegen G. Erfurth, Welterstraße 545.

Hagen i. B. Zentralherberge und Arbeitsnachweis bei Witwe Wiza, Ruppenbergstr. 7.

Halberstadt. Jeden zweiten Dienstag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Wollmann, „Münchener Bierhalle“, Gerberstraße 15. Reisegeßent das. 9—12 Uhr Vorm. 2—8 Uhr N. Zentralherberge der Gewerkschaften Komstraße 6, bei Ahrensold.

Halle a. S. Jeden ersten und letzten Sonnabend eines jeden Monats, Ab. 9 Uhr, im Lokale Preßler's Berg, Liebenauerstr. 3. Reisegeßent wird daselbst zu jeder Tageszeit ausgezahlt.

Hannover. Berkehrslokal bei A. Fied, Rosenstraße 37. Daselbst Reisegeßent.

Hannover-Uhlenhorst. Jeden 3. Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Bieffering, Ede Schumann- und Herderstraße. Berkehr daselbst.

Hannover. Jeden Dienstag vor dem 15. i. M. im Lokale des Herrn C. Ladage, Baustraße 3. Daselbst Berkehrslokal und Auszahlung des Reisegeßentes Abends von 8 Uhr ab.

Hannover. Herberge und Berkehrslokal bei Herrn Fr. Halbe, Klosterweg 4.

Hannover N.-O. Reisegeßent bei Herrn Halbe, Klosterweg 4.

Hannover. Reisegeßent wird bei Lamprecht, Kammapp 19, ausbezahlt.

Hannover. S. E. Jeden Donnerstag nach dem ersten eines jeden Monats „Zum Schützenhause“.

Helmstedt. Berkehr und Reisegeßent im „Lindenhof“.

Hildesheim. Jeden ersten Sonnabend nach dem 1. i. M. Das Reisegeßent wird beim Gastwirth August Wolff, Ammerstraße, von 12—1 und 8—9 Uhr Ab. ausbezahlt, ebenfalls befindet sich die Herberge.

Hilmsburg. Alle 14 Tage Sonnabends, im Lokale des Herrn Karl Kreker. — Zureichende Kollegen können in der Herberge zur Heimath, Himmelftr. 25, übernachten. Reisegeßent beim Kollegen Fritz Herbig, Brückhorstraße 9, 2. Et., Ab. v. 6—8 Uhr.

Homburg v. d. S. Reisegeßent von 7 bis 8 Uhr Ab. bei Frau Wittlich, Lonsienstr. 7.

Höchst a. M. Durchreisende Kollegen können bei Vorzeigung ihres Verbandsbuches im „Gasthaus zur Stadt Frankfurt“ für 35 Pf. übernachten. — Reisegeßent M. 12—1 und Ab. 5 bis 7 Uhr.

Huehoe. Jeden letzten Sonnabend i. M. auf der Zentralherberge. Reisegeßent Ab. von 6—8 Uhr.

Kellinghusen. Jeden zweiten Mittwoch i. M. Reisegeßent bei Frau Focht, Fernschiffstraße.

Kiel. Reisegeßent beim Kollegen Fesche, Sophienplatz 47.

Kiel. Jeden ersten Sonntag und jeden Sonnabend nach dem 15. i. M. bei v. Storren.

Kolberg. Jeden Sonnabend vor dem 15. eines i. M. bei Herrn Hartwig, Provinzialstr. 15. Reisegeßent beim Kollegen Otto, Markt 17, von 12—1 Uhr Mittags und Ab. von 7 Uhr ab.

Kolbermoor. Jeden ersten Sonntag i. M. im „Gasthaus zur Restauration“.

Kosheim. Jeden letzten Sonntag i. M., N. 3 Uhr, im Vereinslokale.

Kriebitzsch. Jeden 3. und letzten Sonntag i. M., Nachm. 3 1/2 Uhr, im Gasthose zu Neupoderchau.

Landshut. Jeden 1. Sonntag i. M. Zahlung der Beiträge, 14 Tage später Versammlung im „Gasthaus zum Schwäbl“, obere Neustadt. Reiseunterstützung zahlt Joseph Kemmter, Gries 32, aus.

Langenfelde-Stellingen. Jeden 1. Sonnabend nach dem ersten im Monat, Ab. 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Th. Kamte in Stellingen.

Langenfelde. Berkehr im Lokale „Zum Adler“.

Leipzig. Reisegeßent beim Kol. A. Ross, Bindenan, Gumborferstraße 23, part. Berkehrslokal „Roberger Hof“, Windmühlenstraße 7.

Leipzig. Jeden 1. Sonntag i. M. in Bagel's Lokal, Chausseest. 104. Reisegeßent beim 1. Bevollmächtigten, Kollegen Wege, Berl. Wilhelmstr. 34, Abends von 7—8 Uhr.

Lübeck. Jeden zweiten Dienstag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Lecke, Leberstraße 3.

Lüneburg. Jeden Sonntag nach Erscheinen des „Proletarier“, Nachmittags 4 Uhr, in der „Lamberti-Bierhalle“. Die Reiseunterstützung zahlt Kollege Schaner Ab. von 7 1/2—9 Uhr aus. Die Herberge ist bei C. Timpe, Sülzthor 1.

Ludwigshafen. Das Berkehrslokal ist bei Joh. Benz, Friesenheimerstr. 53, „Zur Stadt München“. Daselbst Auszahlung des Reisegeßentes.

Magdeburg. Jeden Sonnabend nach dem 15. Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Schall, Fabrikstraße 5 u. 6. — Herberge und Arbeitsnachweis Kleine Klosterstr. 15/16, daselbst Auszahlung des Reisegeßentes.

Mainz. Vereinslokal bei Schilling, Hauptweg 31. Daselbst Auszahlung des Reisegeßentes.

Mainz. Reise-Unterstützung beim Kollegen Dr. Welsch, H. 7, Nr. 26.

Melbör. Jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. i. M. im Lokale des Herrn Karstens, Süderstraße. Daselbst Auszahlung des Reisegeßentes.

Mühlheim a. M. Jeden ersten Sonntag i. M. bei A. Rau, „Zum heiligen Hof“, daselbst auch das Berkehrslokal.

Mühlheim a. M. Alle 14 Tage Sonnt., Vorm. 11 Uhr, bei Herrn Meyer, Deutzerstr. 68. Reisegeßent daselbst.

München. Reisegeßent b. Kollege Hümmel, Rosenheimerstraße 87/2. Mitt. v. 12—1 Uhr, Ab. v. 6 1/2—7 1/2 Uhr. Berkehrslokal für reisende Kollegen in der „Zentralherberge“, Rimpfstr. 5. Das häßliche Arbeitsamt befindet sich auf der Kohleninsel.

München-West. Jeden 3. Sonntag, Vorm. 10 Uhr, in der Bavaria-Molkerei, Landsbergerstraße 70.

Mühlhausenleben. Reisegeßent Abends von 7—8 Uhr beim Kollegen Herrn. Kracht, Rüterstraße 8.

Neumünster. Jeden 2. Mittwoch i. M. bei Kellermann, Köhlerstraße. Reisegeßent beim Kollegen Aug. Meyer, Ringstraße 18.

Nienburg a. S. Jeden ersten und letzten Sonnabend i. M. bei Geniel.

Norddeich-Wesellburen. Reisegeßent von 7—8 Uhr Abends beim Kollegen Friedrich Keimers in Wesellburen.

Nowawes. Jeden Donnerstag nach dem 1. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Otto Gienke, Babstraße 55. Daselbst sind unsere Zahlstunden jeden Sonntag v. 9—11 Uhr.

Offenbach. Reisegeßent beim Kollegen

Wilhelm Jöst; Restauration „Zum Storch“, Schloßstraße 6.

Othenstedt. Jeden Montag nach dem 15. eines jeden Mon. bei B. Girsfeld.

Osterleben. Jeden 2. Sonnabend, am Erscheinungstage des „Proletarier“, im Gasthof „Stadt Köln“. Das Reisegeßent wird daselbst ausgezahlt. Kollegen, welche zureisen, können im Gasthof „Stadt Köln“ übernachten.

Osterleben. Das Reisegeßent wird beim Kollegen W. Schulze M. von 12—1 Uhr und Ab. von 6—8 Uhr ausgezahlt.

Osterleben. Jeden Sonnabend nach dem 15. i. M., Ab. 8 Uhr, im Lokale des Herrn Friedrich Strumpf.

Osting. Jeden 2. Sonntag i. M. im Lokale zum „Münchener Hof“.

Pinneberg. Jeden ersten Dienstag i. M. in der „Zentralhalle“.

Prees. Reisegeßent bei Chr. Kaufenda-freund, Schellhorn.

Reudersburg. Jeden 2. Sonnabend i. M. im Berkehrslokal bei M. Pitta, Grünestraße 2, Hoflau. Jeden Sonntag vor und nach dem 15. im Lokale der Wwe. Schreiber.

Salswedel. Berkehrslokal bei Herrn Gastwirth Wobe, „Zur Stadt Hamburg“. — Reisegeßent bei Fr. Schulz, Berwer, Magdeburgerstraße 5, Ab. 7 bis 8 Uhr.

Schleswig. Jeden 1. Freitag i. M., Ab. 8 Uhr, im Lokale des Herrn S. Paulsen, Dom-zielhof.

Schönburg. Jeden 2. Sonnabend i. M., Abends 8 1/2 Uhr. Reisegeßent wird M. von 12—1 Uhr und Ab. von 7 1/2—9 Uhr beim Cigarrenfabrikanten P. Wasserbaum ausgezahlt.

Schwartzau-Rensfeld. Jeden letzten Sonntag i. M., Ab. 8 Uhr, beim Gastw. A. Timm i. Schwartzau.

Spreher L. Am 1. und 3. Sonntag i. M. bei Wienand, Wirthschaft „Zur Rheinstation“, Gasenpuffstr. 36. Das Berkehrslokal befindet sich in der Wirthschaft „Zur Fröhlichkeit“ bei J. Hahl.

Stade. Am 1. Sonntag i. M., Nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Hothusen, Schloßstr.

Stockelsdorf u. Umg. Letzten Sonntag i. M. bei F. S. Paetan, Fadenburg.

Tangermünde. Berkehrslokal bei Wwe. Kunold, Schützenhaus. Reisegeßent bei A. Baer, Al. Fischerstr. 8, Mittags v. 12—1 u. Abends von 6—8 Uhr.

Thalfranken. Jeden 1. u. 3. Sonnt. i. M., Vorm. 10 Uhr, „Zum wilden Jäger“. Arbeitsnachweis im Gasthaus „Zur Handföhr“.

Thiede. Jeden 2. Sonntag i. M. im Lokale der Witwe Lampe.

Uetersen. Jeden ersten Mittwoch i. M. auf der Herberge bei Wader.

Waltershausen. Jeden 2. und 4. Sonnabend im Monat, Abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Versammlungs-Lokale, Robert Schlund's „Felsenkeller“. Das Reisegeßent zahlt Kollege Aug. Hölzer, Denkmalstraße 30, Mittags von 12 bis 1 Uhr u. Abends von 7 bis 8 Uhr aus.

Wandsbek. Jeden zweiten Mittwoch i. M. bei Dencke, Sternstr. 27. Daselbst Reisegeßent.

Wedel. Reisegeßent bei B. Friebe, Mühlentstraße.

Weihenfeld. Jeden Sonnabend im Lokale „Zur Stadt Raumburg“.

Wernigerode a. S. Jeden 1. Sonntag nach dem 1. i. M. im Lokale „Zum Volksgarten“. Herberge bei Herrn Brunotte, Allgem. Herberge. Daselbst Auszahlung des Reisegeßentes von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wilhelmsburg. Jeden zweiten Sonntag i. M. im Lokale des Herrn Anow, Reiterstieg. Reisegeßent bei A. Rietmann, Köthes Haus.

Wintzendorf-Gröden. Jeden dritten Sonntag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Herrn Kästner, „Rindenspart“, Winterhude.

Wittenberg. Alle 14 Tage bei Otto, Topferstraße 1. Reisegeßent bei Joh. Ronger, Markt 3, Hof rechts, parterre.

Wolfsbüttel. Jeden zweiten Sonnabend, Ab. 8 1/2 Uhr, bei Karl Fricke, Fischerstraße 17.

Wolfsbüttel. Alle 14 Tage, Ab. 8 Uhr, bei Herrn G. Gaap, Schützenstraße. — Reisegeßent beim Kollegen Ruge, Fährstr. 9, M. 12—1 u. Ab. 7—8 Uhr.

Worbis. Jeden letzten Sonnabend i. Monat, Abends 8 1/2 Uhr, in Ferschlands Lokal, Güterglückerstraße. Reisegeßent bei W. Trebitz, Nikolaitirchhof, Mittags 12—1, Abends 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr.